

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1930

31.7.1930 (No. 176)

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Expedition:

Karl-Friedrich-
Straße Nr. 14
Fernsprecher
Nr. 953
und 954
Postkontokonto
Karlsruhe
Nr. 5515

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatsanzeiger:
L. B.
C. A. Seyfried
Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3,25 RM, einsch. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pf.; Samstags 15 Pf. — Anzeigengebühr: 14 Pf. für 1 mm Höhe und ein Gebotens Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der als Kassembatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Zeitung zu senden. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Auslieferung, Nachdruck, Verletzung im eigenen Interesse oder in dem eines Lieferanten, hat der Interent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsabschluss erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung: Badischer Staatsanzeiger; Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Weimarie, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags.

Die Sammlungsbewegung der Mitte

Die Demokraten für die Deutsche Staatspartei
Die Sammlungsbewegung in der bürgerlichen Mitte hat am Mittwoch gewisse Fortschritte gemacht, und zwar einmal durch die Zustimmung des demokratischen Parteiausschusses zur Gründung der Deutschen Staatspartei, und zum anderen durch die Besprechungen, die der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, in Fortsetzung seiner Sammlungaktion mit den Führern der Demokratischen Partei abgehalten hat. Der Parteiausschuss der Demokratischen Partei hat nach einem Referat des Parteivorstehenden Koch-Weser und einer sehr eingehenden Aussprache, die sich bis in die späten Nachmittagsstunden hinzog, mit allen gegen vier Stimmen eine Entschließung angenommen, die die Gründung der neuen Deutschen Staatspartei billigt. Mit allen gegen eine Stimme wurde beschlossen, die Organisation der Deutschen Demokratischen Partei der Staatspartei für den Wahlkampf zur Verfügung zu stellen. Die Opposition gegen die Staatspartei war im Parteiausschuss nur sehr gering, und sogar Prof. Dauter, der am schärfsten gegen die Neugründung eintrat, erklärte bemerkenswerter Weise, daß er nicht mit dem Abg. Erkelenz gehen werde. Die Auflösung der Demokratischen Partei wird erst im Herbst erfolgen, da hierüber nur der Parteitag beschließen kann. Von besonderem Interesse ist aber, daß die zweite Entschließung des Parteiausschusses ausdrücklich die Vereinigung aller gesinnungsverwandten Kräfte fordert.

Rein bürgerlicher Zusammenschluß, doch gemeinsamer Wahlauftritt für die Finanzreform, Burgfriede und evtl. Fraktionsgemeinschaft

Die von dem Abg. Dr. Scholz (D. Vp.) angeregte Besprechung über ein eventuelles Zusammengehen der bürgerlichen Mitte, fand Mittwoch nachmittag statt. Über die Frage einer Fusion dieser Parteien im Wahlkampf kam eine Einigung nicht zustande. Dagegen verständigte man sich dahin, in einem gemeinsamen Wahlauftritt für das Finanzreformprogramm der Reichsregierung einzutreten.

Daß bei der Besprechung kein Fusionsbeschluss herauskam, war zu erwarten, nachdem auf der rechten Seite der Zusammenschluß der konservativen Gruppe und darüber hinaus die gemeinsame Reichsliste der Konservativen und des Landvolkes festgelegt, in der Mitte aber die neue Deutsche Staatspartei gegründet war.

Der Besprechung waren trotzdem alle Eingeladenen gefolgt, für die Konservativen der Reichsminister Trevisanus, für die Wirtschaftspartei Dewitz und Sassenberg, für die Demokraten Koch-Weser und Dr. Meyer-Berlin. Auch die neue Staatspartei war durch Eschenburg repräsentiert und die Reichsvereinigung der jungen Volksparteiler durch zwei ihrer Mitglieder.

Die Aussprache galt zunächst dem Zusammengehen der Parteien im Wahlkampf mit einer weitgehenden Bindung, aber es kam ein Einvernehmen nicht zustande, da es selbstverständlich ist, daß konservative und fortschrittliche Elemente nicht einer einheitlichen Parole folgen können. Leichter verständigte man sich über einen gemeinsamen Wahlauftritt, in dem sich die genannten Parteien verpflichten sollen, für die Finanzreform einzutreten, wie sie von der Reichsregierung in großen Umfassen angekündigt worden ist. Der Wahlauftritt soll von einem Reaktionskomitee entworfen werden. Die endgültigen Entschlüsse werden erst nachher abgegeben werden.

Dr. Scholz hatte den eingeladenen Parteien noch einmal die Frage vorgelegt, ob sie bereit seien, auch ihrerseits mit der Deutschen Volkspartei gemeinsam in eine große einheitliche Partei des gesamten aktiven Staatsbürgertums aufzugehen. Die gestrauten Parteien waren jedoch nicht geneigt, dem vollen parteiweisen Wunsch zu folgen. Die Frage gemeinsamer Wahllisten wurde damit ebenfalls abgelehnt. Die von den ablehnenden Parteien vorgebrachten Gründe entsprangen in erster Linie Zweckmäßigkeitsbetrachtungen und taktischen Überlegungen. Nach Ablehnung seines ersten Vorschlags hat Dr. Scholz den vertretenen Parteien darauf die Frage vorgelegt, ob sie nicht über einen selbstverständlichen Burgfrieden im Wahlkampf hinaus bereit seien, im kommenden Reichstag eine Fraktionsgemeinschaft zu bilden, die gesammelte parlamentarische Kraft des Bürgertums gerade in entscheidenden Augenblicken gemeinsam und einheitlich einzusetzen vermag. Darüber sind die Verhandlungen noch nicht endgültig abgeschlossen. Sie werden heute fortgesetzt.

Nach Pressemeldungen hält man im demokratischen Parteiausschuss die Verwirklichung des gemeinsamen Wahlauftritts für das Sanierungsprogramm und die erweiterte Fraktionsgemeinschaft durchaus für möglich. Sehr große praktische Bedeutung wird der Fraktionsgemeinschaft beigelegt, denn sie würde über eine Arbeitsgemeinschaft weit hinausgehen und z. B. eine Vertretung in den Ausschüssen herbeiführen, die nach dem bisher üblichen Schlüssel für eine große Fraktion sehr viel günstiger ist als für kleinere Gruppen.

In den Kreisen der Deutschen Volkspartei bedauert man zwar, daß die tabuläre Lösung eines sofortigen Zusammenschlusses zu einer Partei nicht angenommen worden ist, weil die übrigen Parteien gewichtige Zweckmäßigkeitsgründe dagegen anführen. Sie weisen z. B. darauf hin, daß es ihnen schwer sein würde, ihre Mitglieder im Wahlkampf mit den Rednern auftreten zu lassen, die ihnen am entferntesten stehen. Immerhin sieht man in der grundsätzlichen Einigung

Letzte Nachrichten

Die deutsch-polnischen Zwischenfälle

Gegen das Überfliegen der deutschen Grenze
M. Berlin, 31. Juli. (Priv.-Tel.) Wie wir von amtlicher Stelle erfahren, ist festgestellt worden, daß wieder in mehreren Fällen polnische Flieger zweifellos die deutsche Grenze überflogen und damit das deutsche Hoheitsrecht verletzt haben. Allerdings ist man an amtlicher deutscher Stelle auch der Meinung, daß es sich um geringe Übertretungen handelt, die vielleicht ohne böse Absicht erfolgt sind. Trotzdem ist man deutscherseits gegen eine solche Verletzung der deutschen Hoheitsrechte bei der polnischen Regierung in Warschau vorstellig geworden. Besprechungen über diese Fälle, die zur Zeit schweben, verlaufen befriedigend. Jedenfalls hat die polnische Regierung erklären lassen, daß sie in Zukunft mit aller Strenge gegen jede Verletzung der deutschen Hoheitsrechte vorgehen werde.

Der Kampf in der Berliner Metallindustrie

Eingreifen des Reichsarbeitsministers?
M. Berlin, 31. Juli. (Priv.-Tel.) Der Reichsarbeitsminister hatte gestern die Vertreter der Angestelltenorganisationen zu sich geladen, um von ihnen Informationen über die Vorgänge in der Metallindustrie entgegenzunehmen. Zur Zeit dauern die Verhandlungen noch an, da noch kein praktisches Ergebnis erzielt wurde. Erst wenn diese Besprechungen zu Ende geführt sind und wenn der Reichsarbeitsminister ein klares Bild hat, wird von seiner Seite erwogen werden, ob und in welcher Form der Arbeitsminister in diesen Konflikt eingreifen kann.

Luigi Federzoni in Berlin

M. Berlin, 31. Juli. (Priv.-Tel.) Einer der Hauptführer der Faschisten, Senatspräsident Luigi Federzoni, der 1924 Innenminister Mussolinis war, ist heute in Berlin eingetroffen.

R 100 hat den Ozean überquert

WTB. Montreal, 31. Juli. (Tel.) Das Luftschiff „R 100“ hat die 310. Meile von Labrador — um 3 Uhr morgens MEZ, gefloht.

Nach einem Funtspruch von Bord des „R 100“ flog das Luftschiff die letzten Stunden mit erhöhter Geschwindigkeit. Es ist wahrscheinlich, daß es sein Reiseziel noch heute am frühen Nachmittag erreichen wird.

Erwerbslosenfürsorge im Saargebiet

WTB. Saarbrücken, 31. Juli. (Tel.) Die Stadtverwaltung hatte in einem Schreiben an die Regierungskommission um die Gewährung von Darlehen an die Gemeinden nachgesucht, um mit Hilfe derselben Beschäftigungsmöglichkeiten für Erwerbslose zu schaffen. Die Regierungskommission hat den Antrag abschlägig beschieden mit der Begründung, daß für den angegebenen Zweck keine Mittel im Etat zur Verfügung ständen.

Hinrichtung des Bürgermeisters von Kabul

WTB. London, 31. Juli. (Tel.) „Daily Herald“ veröffentlicht eine zensierte Meldung aus Peshawar, wonach der Bürgermeister von Kabul unter der Beschuldigung, den letzten Aufstand in Afghanistan entfacht zu haben, auf Befehl des Königs durch Erschießen hingerichtet worden sei. Der Führer des Aufstandes soll nach dem Vorhanden gewesen sein und Männer zu einem neuen Angriff um sich scharen.

Die Verhütung unwirtschaftlicher Preisbindungen

Der Reichswirtschaftsminister hat dem Reichswirtschaftsrat unter Hinweis auf den Abschnitt 5 der Notverordnung, der die Ermächtigung der Reichsregierung enthält, Maßnahmen zur Verhütung unwirtschaftlicher Preisbindungen zu treffen, ersucht, sich gutachtlich über die für die Anwendung der Verordnung maßgeblichen Gesichtspunkte zu äußern.

Der **Plattenspatz**, der bereits vom englischen Unterhaus angenommen wurde, ist nun auch vom Oberhaus gutgeheißen worden. Er wird Ende der Woche vor der Vertagung des Parlaments vom König unterzeichnet werden.

die dann über den zweiten Vorschlag des volksparteiischen Führers erzielt wurde, eine erhebliche Annäherung, die nach den Wahlen unter Umständen noch über die Fraktionsgemeinschaft hinaus entwickelt werden kann.

Am stärksten haben sich am Mittwoch die Vertreter der konservativen Volkspartei für das Zusammengehen ausgesprochen. Das wird als ein günstiges Zeichen für die Sammlungsbewegungen angesehen. Selbstverständlich hört man bei den Parteien auch skeptische Stimmen, die darauf hinweisen, daß die eigentlichen Schwierigkeiten erst bei der heutigen Arbeit des Redaktionsausschusses beginnen, und daß man deshalb abwarten müsse, ob aus den Bemühungen mehr als ein einfacher Burgfrieden herauskommt. Man glaubt aber doch, daß der beherrschende Gedanke, die Wirtschaft durch einen handlungsfähigen Reichstag aus der gegenwärtigen Not zu retten, die Hemmungen überwinden helfen wird.

Die badische Elektrizitätswirtschaft 1929.

Stetige Steigerung der Stromerzeugung — Zunahme der kleinen Unternehmen — Fünf Großkraftwerke dominieren — Wasser- kraft und Steinkohle als Hauptkraftquelle — Die schwankende Entwicklung der Wasserkraftbenutzung

Im. Die Aufwärtsentwicklung der badischen Elektrizitätswirtschaft hat sich trotz der im Reichsdurchschnitt daniederliegenden Konjunktur auch im Jahr 1929 fortgesetzt. Der Ausbau der Kraftanlagen, der 1927 in den ausgesprochenen Industrierückgang des Reiches mit besonderer Energie einsetzte, nahm in Baden einen ruhigeren Verlauf. 1929 gab es in Baden 285 kleinere Elektrizitätswerke mit einer Maschinenleistung der Stromerzeuger von weniger als 1000 Kilowatt (kw); im vorigen Jahre waren es 315. Während in anderen Ländern diese Kleinunternehmen erheblich zurückgingen, ist also ihre Zahl in Baden stetig gewachsen. Die 25 mittelgroßen Werke vermehrten sich um 2, die 5 Großkraftwerke mit mehr als 10 000 kw-Leistung blieben in der Zahl unverändert, steigerten aber ihre Leistung von 129 000 auf 182 000 kw, das ist um 40 Proz. Diese 5 Großwerke lieferten bereits im letzten Jahre über 57 Proz. der gesamten badischen Stromerzeugung, und zwar fast genau je zur Hälfte aus Kohle und Wasserkraft. In ihnen ruht also das Schwerkrieg der unserer Energieproduktion.

Die 315 Kleinbetriebe von 1929 sind ganz überwiegend (839) sogenannte Eigenbetriebe, d. h. private Anlagen zur Versorgung der eigenen industriellen Unternehmen, also Selbstversorger, die vielfach von ihrem erzeugten Strom an Gemeinden, Großabnehmer als Wiederverkäufer (Überlandzentralen) und fremde Industriefirmen abgeben. Zahlreiche Gemeinden, die früher zum Teil großartige eigene Erzeugerwerke hatten, sind heute nur noch Bezüher von fremdem Strom aus Großkraftwerken oder aus Überlandzentralen, die mit ihren Fernleitungen, Umspannungsanlagen und Verteilerwerken eine großzügige und verlässliche Kraftversorgungspolitik betreiben. Als solche Städte nennen wir u. a. Döhlenheim, Ettlingen, Eberbach, Engen, Hohenheim, Mannheim, Nastatt, Säckingen, Stodach, Weinheim a. d. B., Zell a. S.

In den letzten vier Jahren wuchs die Gesamtmaschinenleistung der badischen Werke um 24 Proz., und die Stromproduktion sogar um 40 Proz. Diese Zunahme machte sich, besonders seit 1927, namentlich bei dem Ausbau der öffentlichen Werke geltend, deren Vordringen überall zu sehen ist, denn hinter ihnen steht nicht nur die Kapitalkraft der öffentlichen Hand, sondern vor allem die moderne Tendenz der planmäßigen Stromverteilung über weitreichende Gebiete. Das hat z. B. in Sachsen sogar zu einer vollen Verdoppelung der öffentlichen Stromerzeugung in den letzten vier Jahren geführt. Die badische Gesamtentwicklung seit 1926 veranschaulicht folgende Tabelle, in der die Stromerzeugung in Millionen kwh (Kilowattstunden) angegeben ist.

Werke	Leistungs- fähigkeit kW	Strom- erzeugung kWh
1926	315	264 984
1927	331	296 979
1928	342	331 823
1929	347	327 450

Dieser besonders 1927 erhebliche und dann stetige Anstieg trotz aller Konjunkturstörungen hängt eng zusammen mit der Entwicklung der Kraftquellen, aus denen der Strom geholt wird, bzw. mit denen die Stromerzeuger angetrieben werden. Im Reichsganzen hat sich in dieser Beziehung im letzten Jahr die Braunkohle an die beherrschende Spitze gedrängt, seitdem man die riesigen Großkraftwerke direkt über den Kohlenfeldern errichtet. Bei den geringen Vorkommen dieser Kohle im Badischen fällt sie als Kraftquelle ganz wenig ins Gewicht und wird durch eine andere, noch billigere ersetzt: die Wasserkraft. Diese wurde im letzten Jahr zu 55 Proz. zur Stromerzeugung verwendet. Es fällt nur auf, daß die Entwicklung ihrer Verwendung seit 1926 sehr unregelmäßig war: 414 — 492 — 348 — 453 Mill. kwh. Der starken Zunahme der Wasserkraftverwendung im letzten Jahre entspricht der Rückgang der Steinkohle von 427 auf 346 Mill. kwh erzeugtem Strom. Die übrigen Kraftquellen, Treiböl, Gas und sonstiges, treten stark zurück. Im Vergleich mit 1926 wurde 1929 in Mill. kwh Strom erzeugt mittels:

	1926	1929
Wasserkraft	414	453
Steinkohle	156	346
Braunkohle und Mischung	11	7
Treiböl	6	8
Gas	0,47	0,68
Anderer Quellen	0,13	3,70

Das größte Werk des Landes ist das Badenwerk Karlsruhe, eine öffentliche AG, mit 63 020 kw Leistungsfähigkeit aus Wasserkraft in den beiden Hauptanlagen Schwarzbachwerk mit 42 000 kw und Murgwerk mit 21 000 kw. Es versorgt außer 540 Orten noch indirekt 46 Gemeinden durch Wiederverkäufer als Großabnehmer. Die zweitgrößte Anlage ist das Großkraftwerk Mannheim, 37 000 kw, mit Steinkohle betrieben. Das Werk gibt seine Erzeugung an 4 Elektrizitätswerke als Großabnehmer ab. Das dritte Großkraftwerk sind die privaten Übertragungswerke Rheinfelden mit 30 600 kw, Stromlieferung direkt an 23, indirekt noch an 15 Orte, sowie 5 Elektrizitätswerke. Es folgen das Städtische Werk Mannheim, das seine 10 800 kw aus Steinkohle nur zur Mischeide hat und sonst fremden Strom bezieht und verteilt; das Städtische Werk Karlsruhe, 9830 kw aus Steinkohle; Elektrizitätswerk Mittelbaden in Rahr, 14 490 kw aus

Mit einer Beilage: Badische Wohlfahrtsblätter Nr. 2

Steinlohe und Treiböl (580 kw), versorgt 52 Orte; Elektrizitäts-
werk Heidenheim-Mannheim, 6000 kw aus Wasserkraft; Elektri-
zitätswerk Heilbronn-Schwabenheim, gemischtwirtschaftlich betrie-
ben, 5700 kw Wasserkraft; Städtisches Elektrizitätswerk Forst-
heim, 4435 kw, überwiegend aus Steinlohe, nur 770 kw mittel-
steht Wasserkraft betrieben. Weiter sind zu nennen die drei städti-
schen Elektrizitätswerke Freiburg, 2310 kw, davon 1630 aus
Kohle; Heilbronn, 2200 kw, ebenfalls Steinlohe, und Baden-
Baden, 1430 kw. Von größeren Privatwerken treten hervor das
Elektrizitätswerk Gütermann & Co., Gutach, 1830 kw aus Waf-
ferkraft; das außer dem eigenen Bedarf noch 20 Orte mitversorgt;
Überlandzentrale AG, Schnelllingen, 1750 kw, versorgt 25 Ge-
meinden; das Elektrizitätswerk der Gesellschaft für Spinnerei
Göttingen, 1000 kw, das ebenfalls an ein Überlandwerk als Groß-
abnehmer abgibt; das Elektrizitätswerk Bergmann, Gaggenau,
820 kw, versorgt außer dem eigenen Betrieb noch 3 Orte; Über-
landzentrale Oberhausen AG., 690 kw, versorgt 87 Orte; Textil-
werke Schenkensell, 650 kw, Abgabe an ein Überlandwerk; Elek-
trizitätswerk Sigen, 675 kw; Elektrizitätswerk Zell, 1000 kw,
versorgt 23 Orte.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der elektrischen Kraft als
Antriebskraft zur menschlichen und tierischen Arbeit ist phänomenal
zu nennen. Sich einen ungefähren Begriff davon zu machen, ist
nur möglich, wenn man versucht, sie auf Menschenkraft im acht-
stündigen Arbeitstag umzurechnen. Das ist eine komplizierte und
vielleicht auch problematische Berechnung, ausgehend von der Se-
kundenleistung des Menschen = 8 m/kg und der errechneten durch-
schnittlichen Ausnutzung der Werke in 1929 von etwas über 2400
Stunden. Überschläglic dürfte dabei herauskommen, daß die
badische Stromerzeugung von 820 Mill. kw etwa der Kraft von
4,5 Millionen Menschen in 300 Arbeitstagen entspricht. Wir
geben diese Zahlen mit allem Vorbehalt. Die Red.) Die Elektro-
techniker mögen nachprüfen, ob diese Angabe, die fast übernatür-
lich wirkt, begründet ist. Jedenfalls wäre das eine so ungeheure
zusätzliche Hilfsleistung zur menschlichen Arbeit, daß die große
soziale Not des Menschengeschlechts hierzu in einem unbegreif-
lichen Widerspruch steht.

Die Abgeordneten nach Auflösung des Reichstags

Nachdem der Reichstag aufgelöst ist, werden folgende An-
gaben interessieren. Alle Abgeordneten des jetzt aufgelösten
Reichstags haben das Recht der Freifahrt bis zum Ablauf des
achten Tages nach der Wahl des neuen Reichstags. Die Auf-
wandsentschädigung beträgt ein Viertel des Grundgebhalts eines
Reichsministers, also für das Jahr 9000 M oder im Monat
750 M. Auf diese Summe hat der Abgeordnete Anspruch bis
zum Tage der Neuwahl, demnach bis zum 14. September. So-
nach erhält der Abgeordnete noch rund 1400 M bis zur Neu-
wahl. Die Immunität erlischt jedoch in dem Augenblick, da
der Reichstag aufgelöst ist. Zwei Ausschüsse bestehen nach
der Auflösung des Reichstags weiter, nämlich der Ausschuss
für die Wahrung der Rechte für die Volksvertretung und der
Ausschuss für die auswärtigen Angelegenheiten. Ebenso bleibt
der Reichstagspräsident in seinem Amt, bis der neue Reichstag
sich zur Wahl des Alterspräsidenten zusammensetzt.

Die Hybridenfrage in der Pfalz

In einer Vertrauensmännerversammlung der pfälzischen
Bauernvereine e. B., St. Landau, und des Pfälzischen
Weinbauverbandes für Amerikaner, wurde die Stellung
der beiden Verbände zu den kommenden Reichstagswahlen
festgelegt. Zunächst sollen Verhandlungen mit den pfälzischen
Parteien über deren fernere Haltung zur Hybridenfrage ge-
pflogen und weiter soll versucht werden, bei einer sich freund-
lich stellenden Partei die Aufstellung eines führenden Mit-
gliedes der Hybridenbewegung als Reichstagskandidat zu er-
reichen.

Nach dem Ergebnis der Verhandlungen des Amerikaner-
verbandes mit dem bayerischen Justizminister Görtner
steht, wie mitgeteilt wird, eine gütliche Erledigung der Streit-
frage bevor. Die Verbände haben beschlossen, den bisherigen
aggressiven Weg zu verlassen, und einen Erlaß oder eine Mil-
derung der Strafe wegen verbotswidrigen Hybridenbaues auf
dem Verwaltungswege zu erreichen.

Der Reichsrat genehmigte am Mittwoch eine Verordnung
über die Kennzeichnung von Mischbrot auf Grund des Brot-
gesetzes, und stimmte dann den Vorschlägen der Ausschüsse
über die Neubestellung der Mitglieder für den Verwaltungs-
rat der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt zu.

Der Streit in der Fischindustrie in Hamburg-Altona ist nach
zweitägiger Dauer beendet. Ein Schiedspruch, der die bisherige
Lohnsätze bestätigte, ist vom Schlichter für verbindlich erklärt
worden.

Macdonald reist nach Oberammergau. Premierminister Mac-
donald wird sich heute, Donnerstag, wie „Daily Mail“ meldet,
nach Oberammergau begeben. Die Abreise von London er-
folgt in den frühen Nachmittagsstunden.

Die Länder der Erde in Natur, Kultur und Wirtschaft

Kaum eine Wissenschaft ist für die Gegenwart so lebensnahe wie
die Erdkunde. Sie durchdringt das tägliche Leben und Geschehen;
ihre Bedeutung für Wissenschaft, Politik und Kultur ist fundamen-
tal. Für den modernen Menschen ist ein Verständnis des großen
Geschehens in Natur, Kultur, Politik und Wirtschaft ohne genaue
Kenntnis der erduntlichen Verhältnisse unentbehrlich. Die letzten
100 Jahre waren ein Zeitalter der Erforschung unserer Erde wie
kein Jahrhundert zuvor; die Mästel großer, geheimnisvoller Konti-
nente wurden gelöst, das Innere des „dunklen Afrikas“, die riesi-
gen Gebirgszüge und Wälder Zentralasiens, die Probleme der
Erdpole wurden durch gefährliche Entdeckungsfahrten aufgeklärt.
Die Menge des durch kühne Forschungsreisen und großen Ge-
lehrtenfleiß gesammelten Materials war außerordentlich, in dem
Reichtum der Einzelheiten vermochte sich kaum der Geograph von
Fach zurecht zu finden, geschweige denn der wissenschaftliche Reize,
der sich die Resultate der Wissenschaft, die großen Zusammenhänge
von Gestalt und Leben des Erdballs in leichtfaßlicher Form zu
eigen machen möchte. Die besten jüngeren Kräfte der deutschen
geographischen Wissenschaft haben sich nun gemeinsam mit Ver-
tretern dieser Wissenschaft im deutschsprachigen Ausland zu der
Aufgabe vereint, die Erdkunde in den Dienst des praktischen Le-
bens zu stellen, ihre Kenntnis der Allgemeinheit durch ein neu-
geordnetes wissenschaftliches Material in großer Eile zu ver-
mitteln, und über die Darbietung trockener Schulweisheit hinaus
in klarer, lebendiger Form Aufbau und Leben der Erde darzu-
stellen, die vielfältigen Beziehungen zwischen Natur und Mensch
aufzuzeigen und zugleich Verkehrs- und Wirtschaftskunde als
brennende Fragen des modernen Lebens stärker in den Vorder-
grund zu rücken. Es ist heute eine Notwendigkeit für jeden, der
über die engen Grenzen seines Daseins hinaus in die Weite
will, sich die Erde zu seinem geistigen Besitz zu machen. Klassen-,
Völk- und Sprachkunde, die Kenntnis der Länder, Meere und
Völker ist das Band, das den einzelnen selbst mit dem fernsten
Kontinent verbindet, das die Grundlagen für die Bedingungen
des wirtschaftlichen, staatlichen und politischen Lebens schafft.

Aus der Wahlbewegung

Mahraun will in Kassel den Wahlkampf eröffnen
M. Berlin, 31. Juli. (Priv.-Tel.) Nachdem gestern die
endgültige Gründung der Deutschen Staatspartei erfolgt ist,
ist der Aktionsausdruck, an dessen Spitze bekanntlich
Mahraun, Koch und Weber stehen, bereits an der Arbeit, alle
Vorbereitungen für den Wahlkampf zu treffen. Die erste
öffentliche Kundgebung der Deutschen Staatspar-
tei steht unmittelbar bevor. Sie soll in Kassel stattfinden,
wo Mahraun den Wahlkampf mit einer großen Rede eröffnen
will, da Kassel der Ausgangspunkt der Jungdeutschen Be-
wegung gewesen ist. Am Sonntag soll auch in Kassel ein Tag
der Jungdeutschen Volkspartei stattfinden, wo der Führer Dr.
Winfuhr ebenfalls sprechen wird.

Der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Arthur Mah-
raun, hat an seine „Jungdeutschen und volkswirtschaftlichen“
Freunde einen längeren Aufruf erlassen, worin es u. a. heißt: Die
Vorbereitungen der vom Volke geforderten Sammlung sind
durch die gegenwärtige Entwicklung gegeben: In der jungen
Deutschen Staatspartei müssen sich deutsche Menschen aus dem
schwarzweißen und aus dem schwarzrotgoldenen Heerlager
die Hände zum gemeinsamen Kampf für Reich und Volk, für
Einheit und Freiheit geben. Die junge Deutsche Staatspartei
muß uns die Gewähr bieten, daß die stuppellose Selbstsucht
von Klassen-, Interessenten- und Finanzgruppen einem hohen
staatspolitischen Verantwortungsbewußtsein Platz macht. Wir wol-
len Staatsvolk sein, aber nicht Interessentenhaufen. Das
Gebot der Gerechtigkeit erfordert eine Menge der politisch füh-
renden Persönlichkeiten der alten Parteien. Darum haben wir
uns entschlossen, gemeinsam mit ihnen zur Bildung der Deut-
schen Staatspartei aufzurufen. An uns wird es in erster
Linie liegen, die Front nach rechts zu erweitern.

Die Staatspartei erhält Liste 6

M. Berlin, 31. Juli. (Priv.-Tel.) Zwischen der Deut-
schen Staatspartei und dem Reichsinnenministerium ist laut
„Berliner Tageblatt“ vereinbart worden, daß die Deutsche
Staatspartei auf der Wahlliste die bisher von den Demokraten
eingenommene 6. Stelle erhält.

Breitscheldts Antwort an das Zentrum

Im „Sozialdemokratischen Pressedienst“ erwidert Dr. Brei-
tscheldt auf die Ausführungen bei der Tagung des Parteivor-
standes des Zentrums, wobei er offensichtlich eine gewisse
Vorführung nicht acht läßt:

Breitscheldt spricht von einer Annäherung des Zentrumsführ-
ers, wenn er einzelnen Sozialdemokraten Vorhaltungen we-
gen ihres politischen Verhaltens mache. Die Sozialdemokratie
sei bis an die Grenze des Möglichen gegangen, um das Ver-
lassen des geordneten parlamentarischen Rahmens zu verhin-
dern. Die Aufgabe der Sozialdemokratie sei es, dafür zu
sorgen, daß am 14. September aus der Minderheit Brünings
keine Mehrheit werde. Rücksichten auf die Aufrechterhaltung
der Koalition in Preußen könnten die Sozialdemokratie dabei
nicht hindern. Die Sozialdemokratie wüßte die Aufrecht-
erhaltung der preussischen Koalition. Niemand könne aber
von ihr erwarten, daß sie um dieses Zweckes willen den Kampf
dämpfen und sich so mitschuldig an der Weiterführung eines
Systems machen werde, das sie aus staatsrechtlichen und all-
gemeinpolitischen Gründen für verhängnisvoll halte.

Neue Mitglieder der Konservativen Volkspartei

Der ehemalige Reichsfinanzminister von Schlieben, der frü-
here bayerische Staatsminister Brenning und der Vizepräsident
des Reichsverbandes der Industrie, Abraham Frowein (Elber-
feld) haben ihre Mitgliedschaft bei der Konservativen Volkspartei
angemeldet.

Der Präsident der bayerischen Akademie der Wissenschaften,
Geheimrat Prof. Dr. Schwarz, der der Deutschnationalen
Volkspartei in Bayern seit ihrem Bestehen als eines ihrer
hervorragendsten Mitglieder angehörte, hat seinen Austritt
aus der Partei erklärt.

Dtrogramm und Notverordnung. Auf das Schreiben Geheim-
rat Eugenbergs hat der Reichskanzler dahin geantwortet, daß
eine Einbeziehung des gesamten Dtrogramms in die Notverord-
nung aus verfassungsrechtlichen und kreditpolitischen Gründen
nicht möglich war. Die Schuld an der Verschleppung der Durch-
führung dieses Programms treffe die Parteien, die der Reichs-
regierung die zur Erfüllung auch dieser Maßnahmen notwen-
digen Mittel verweigert haben.

In Oberwinter wurde am Mittwoch der seit dem Tage des
Koblenzer Einbruches vermisste 23jährige Zahnarztmeister
Richard Krämer aus Neuwied als Leiche gelandet. Krämer
war zur Zeit des Unglücks auf der Brücke und muß ertrunken
sein. Seine Leiche wurde dann in den Rhein abgetrieben.
Damit erhöht sich die Zahl der Koblenzer Brückentatrophe
auf 38.

Die Aufgabe, diese für den modernen Menschen unentbehrlichen
Kenntnisse wahrhaft universell zu vermitteln, löst in vorbildlicher
Weise das neue, prachtvoll illustrierte „Handbuch der geographi-
schen Wissenschaft“, das unter Leitung von Universitätsprofessor
Dr. Fritz Klute und unter der Mitarbeit einer Reihe von Uni-
versitätslehrern und Geographen — es seien die Namen Behr-
mann, Dietrich, v. Drygalski, Lautensack, Nachschaff, Nauß,
Oberhummer, Schen, Schulz, Troll, von Suuren, Wegener ge-
nannt — bei der Akademischen Verlagsgesellschaft Athenaion in
Johannesburg erscheint. Man solle sich nicht an dem wissenschaftlichen
Titel, dem lebensvoll wie der Stoff ist die Darstellung im Hand-
buch, viele Parteien des Werkes lesen sich geradezu spannend
und geben jedem, der über oberflächliche Eindrücke hinaus in das We-
sen der Dinge dringen möchte, eine Schilderung von besonderer
Eindruckskraft. Nicht nur dem Geographen und der Schule, für
die das Handbuch naturgemäß das Standardwerk ist, sondern in
weitem Maße auch dem Kaufmann und Industriellen, dem politi-
sch interessierten Menschen dient das Werk. Auch dem Natur-
freund, dem an die Scholle gebundenen Menschen erschließt das
Werk die Wunder der Welt und entrißt ihn der Enge des
Daseins.

Nicht zum mindesten trägt dazu das herrliche Bildwerk des
Handbuchs bei, das an Abwechslungsreichtum und Schönheit der
Wiedergabe seinesgleichen sucht; man wird in der gesamten erd-
kundlichen Literatur in der ganzen Welt vergeblich nach etwas
Ähnlichem suchen. Erdkunde ist vor allem eine Wissenschaft des
Sehens; so sind jeder dieser Länder — das Werk erscheint in monat-
lichen Lieferungen und ist daher auch für einen schmalen Geld-
beutel erschwinglich — große farbige Wiedergaben von Landschafts-
gemälden beigegeben, deren Naturnähe und künstlerische Repro-
duktion ausgezeichnete Leistungen der Landschaftsmalerei und deut-
scher Reproduktionstechnik sind. Dazu in großer Fülle die höchst
lehrreichen z. T. größeren Textabbildungen, von denen das ganze
Werk mehrere tausend haben wird. Sie dienen alle sowohl der
wissenschaftlichen Erkenntnis wie dem Schönen, denn seit Hum-
boldt ist die Erdkunde auch eine ästhetische Wissenschaft. Und man
kann sich wohl denken, daß dieses Werk auch für die eindruck-
süchtige heranwachsende Jugend das interessanteste Buch in Ba-

Die Auswirkungen der französischen Sozialversicherung Streiks und Preiserhöhungen

Während die Lohnabzüge für die Sozialversicherung auf
der einen Seite in Nordfrankreich zu einer Streikbewegung
geführt haben — es streikten nun 80 000 Arbeiter —, sieht sich
auf der anderen Seite der Handelsminister gezwungen, an die
Vorständen der großen Arbeitgeberverbände ein Rundschrei-
ben zu richten, um gegen die ungerechtfertigte Heraushebung
der Preise unter Berufung auf die Sozialversicherungsbeiträge
Einspruch zu erheben.
Der Handelsminister erklärt in diesem Rundschreiben, daß
gewisse Industriekreise den Sozialversicherungsbeitrag, der
5 Proz. der Umsatzsteuer beträgt, zum Anlaß zu einer Preis-
steigerung bis zu 40 Proz. nähmen. Diese Preiserhöhungen
seien sämtlich ungerechtfertigt und ließen auch den Preisungen
der Handelstammern zuwider. Sie könnten nur zu einer
künstlichen allgemeinen Steigerung der Lebenshaltungskosten
führen. Die Regierung könne nicht zulassen, daß ein
Gesetz, das den arbeitenden Schichten eine sichere Garantie
geben solle, indirekt durch Mandat wieder bereitet werde,
die zu einer allgemeinen Erhöhung der Lebenshaltungskosten
und zu einer Schädigung der allgemeinen Interessen der Na-
tion führen würde. Das Rundschreiben weist darauf hin, daß
verabredete Mandat zur Preissteigerung strafrechtlich ver-
folgt werden können.

W.D. Paris, 31. Juli. (Tel.) Wie Havas aus Lille berichtet,
hat sich die Streikbewegung weiter ausgedehnt. Die Zahl der
Ausständigen beträgt bis jetzt 30 000, davon sind 17 000 Textil-
arbeiter. Gestern hat eine Fühlungnahme der Gewerkschaften
aller Richtungen untereinander in Lille stattgefunden, um
über die Ausarbeitung einheitlicher Forderungen zu verhandeln.
Vertreter der kommunistischen Gewerkschaften haben die
Aufstellung einer einheitlichen Liste von Forderungen von
vornherein abgelehnt, da sie sich ausdrücklich gegen die Sozial-
versicherung als solche ausgesprochen. — Nach einer Havasmel-
dung aus Rouen soll dort die Zahl der Streikenden zurück-
gegangen sein und nur noch 3000 betragen.

Der Bauernaufstand in Mittelchina

Furchtbare Zustände in Schanghaï

In der Stadt Schanghaï, der Hauptstadt der Provinz Hu-
nan, die in die Hände der radikalen Bauernbünde gefallen ist,
herrschen nach amerikanischen Meldungen geradezu fürchterliche
Zustände. Mordend, fegend und plündernd durchziehen die
Banden der Eroberer die Straßen der unglücklichen Stadt;
unzählige Gebäude stehen in Flammen, Hunderte von Be-
amten, Kaufleuten und Hausbesitzern sind bereits auf entsetz-
liche Weise gemartert und grausam hingerichtet worden. Das
Blutvergießen nimmt kein Ende, über hunderttausend Men-
schen sind bereits vor der Schreckensherrschaft aus der Stadt
geflohen. Auch die ausländischen Konsulate und Firmennieder-
lassungen sind durchweg geplündert und zerstört worden.
Die in der Nähe liegenden Truppen der Nationalregierung
haben bisher nichts zur Befreiung der Stadt unternommen,
die bereits so gut wie vollkommen ausgeliefert ist. Es ist
anzunehmen, daß es sämtlichen Europäern gelungen ist,
Schanghaï an Bord der Kanonenboote zu verlassen.

W.D. Peking, 31. Juli. (Tel.) Die chinesischen Kommunisten
griffen gestern das amerikanische Kanonenboot „Palos“ an, das
zum Schutz der amerikanischen Staatsbürger bei Schanghaï
liegt. Sie verwundeten hierbei fünf amerikanische Matrosen,
verloren aber selbst 50 Tote und zahlreiche Verletzte.

Der Wohlfahrtspfleger Richard Suret in Frankfurt a. M.
wurde Dienstag abend in seiner Wohnung in der Hofen-
straße von einem bis jetzt noch unbekanntem Täter über-
fallen und durch einen Schuß in die Brust schwer verletzt.
Suret hatte Wohlfahrtselder empfangen, die ihm geraubt
worden.

Von den 60 in Berlin am 20. Juli gestarteten Europastie-
gern sind 33 über die ganze Strecke gekommen, 20 gelten als
endgültig ausgefallen, 7 befinden sich noch unterwegs.

Desus, Pierre: Die schwere Nacht von Kervissell. Ein Fahrten-
abenteuer. Deutsch bearbeitet von Ernst Drouven. Mit Bildern
von Lothar Höpfer. 1.—16. Tausend. (Fahrtenbücher. Heraus-
gegeben von Ernst Drouven. Bd. 1.) 8° (VI u. 196 S.) Frei-
burg im Breisgau, 1930. Gebd. Gebesheit und Gedächtnis
2 M. — Von einem Neunzehnjährigen geschrieben aus dem un-
mittelbaren Abenteuererlebnis heraus. Die fahrenden Jungen
durchforschen alle Winkel und werden durch ihr Streben, allem
auf den Grund zu gehen, in die Verhältnisse auf Kervissell hinein-
gerissen. Die Spannung legt mit elementarer Kraft ein und hält
bis zum letzten Satz. Für zwei Reichsmark ist das Buch
übrigens erstaunlich billig. Es hat 24 Bilder.

ters Bücherjahr sein wird, also zu den wenigen Bücherjahren
gehört, die nicht totes Kapital sind, sondern eine lebendige Wirkung
für eine neue Generation besitzen. Natürlich ist das rein erd-
kundliche auch reich berücksichtigt; überall finden sich (in Gesam-
theit etwa 1000) die kleinen und größeren Karten, die Qualitäts-
leistungen der modernen Kartographie darstellen. — Der Eindruck
dieser Neuerscheinung ist sofort: beste deutsche Wertarbeit, sowohl
in wissenschaftlicher, kultureller, künstlerischer und technischer Be-
ziehung. Man sollte sich von seinem Buchhändler einmal das
Werk zur Ansicht vorlegen lassen; es ist eines der wenigen, bei
denen sich ein Kennenlernen wirklich lohnt.

Ein Heibelberger Robert-Schumann-100-Jahr-Gedenktag. Am
30. Juli 1930 sind es 100 Jahre her, seit der Heibelberger
Student der Rechte Robert Schumann seiner Mutter nach
Zwidau schrieb: „Mein ganzes Leben war ein zwanzigjähriger
Kampf zwischen Roesie und Prosa oder nein? es Rufft und
Zus. Jetzt stehe ich am Kreuzwege. . . . Folg' ich meinem
Genius, so weilt er mich zur Kunst, und ich glaube zum
rechten Weg.“ Er hat seine Mutter, über seinen Plan, Musi-
ker zu werden, den Rat Friedrich Wierls in Leipzig einzu-
holen. So wurde der 30. Juli 1830 der eigentliche Geburts-
tag des Musikers Robert Schumann und Heibelberg der „Ge-
burtstort“.

Das Berliner Totenmal. Die Reichsregierung und die
preussische Staatsregierung haben beschlossen, den Entwurf
des Prof. Heinrich Cossenow zur Umgestaltung des Schinkel-
schen Wachtgebäudes unter den Linden zu einer Gedächtnis-
stätte für die Gefallenen zur Ausführung zu bringen.

Die Namen von preuß. Universitäten. Zu einer Meldung
Berliner Blätter, daß in den neuen Statuten der Universität
Königsberg der Name „Albertina“ auf Grund eines Erlasses
des preussischen Kultusministeriums fortgelassen worden ist,
wird von preussischer Seite mitgeteilt, daß in Zukunft alle
Universitäten, die neue Statuten erhalten, nur noch mit dem
Namen ihrer Stadt bezeichnet werden und der Name des
Gründers fortfallen wird.

Wandlungen des Verbrauchs

Nach den entheerungsreichen Zeiten des Weltkrieges und der Inflation haben sich die Lebensverhältnisse des deutschen Volkes in den letzten sechs Jahren wesentlich gebessert. Der wachsende Verbrauch von wichtigen Waren des täglichen Bedarfs legt davon Zeugnis ab. Zwischen den Verhältnissen Anfang 1924 und Ende 1929 ist der Unterschied beträchtlich; damals waren die breiten deutschen Volksschichten in ihrer überwiegenden Mehrzahl schlecht ernährt und mangelhaft versorgt; Hausrat und Kleidung waren verschliffen. Heute hat das deutsche Volk, verglichen mit diesem Tiefstand, im Gesamtdurchschnitt einen wesentlich besseren Versorgungsstand erreicht.

Um aus dem Ziffernmaterial der amtlichen Verbrauchsstatistik einige besonders auffällige Feststellungen herauszugreifen: der Fleischverbrauch hat sich seit der Stabilisierung um mehr als ein Drittel (1924: 24,4 Millionen Doppelzentner; 1929: 33 Millionen Doppelzentner), der Eierverbrauch (1924: 5,4 Milliarden Stück; 1929: 8 Milliarden Stück) etwa um die Hälfte gehoben. Besonders stark war das Wachstum des Verbrauchs bei einzelnen Erzeugnissen so bei Kaffee (1924: 0,6 Millionen Doppelzentner; 1929: 1,5 Millionen Doppelzentner) und — für den Volkshygieniker keine unbedingt begrüßenswerte Erscheinung — beim Trinkenbrot (1924: 0,84 Millionen Hektoliter; 1929: 0,88 Millionen Hektoliter) um mehr als die Hälfte. Gehoben hat sich auch der Konsum von Zucker, Tee und Tabakwaren. Um es schließlich nicht zu vergessen: auch Bier wird heute wesentlich mehr getrunken als noch vor einem Jahrzehnt (1925: 46 Millionen Hektoliter; 1929: 56,6 Millionen Hektoliter). Trotz dieser zum Teil erheblichen Verbrauchsteigerung wird schmerzlich an einer völligen Sättigung des Konsumbedürfnisses, noch weniger aber von einem Wohlleben des deutschen Volkes gesprochen werden können. So stark die Steigerungen auch gegenüber dem Stande von 1924 sein mögen — ihre absolute Höhe kann nicht an dem anormalen Tiefstand unmittelbar nach der Stabilisierung gemessen werden. In diesen Verbrauchsteigerungen drückt sich zu einem wesentlichen Teil nichts anderes als eine Art „Wiederaufbau“ des Konsums aus, der auf einen bislang unerreichten Tiefpunkt gesunken war.

In der ungleichen Zunahme des Verbrauchs der einzelnen Bedarfskategorien spiegelt sich zum Teil auch eine Änderung der Geschmacksrichtung, der Ernährungsgehnheiten des Volkes wieder. Bekannt ist besonders die Verschiebung des Konsums vom Roggenbrot zum Weizenbrot. Auch die starke Steigerung des Verbrauchs an Süßfrüchten mag zu einem Teil in solchen Geschmacksänderungen ihre Ursache haben. Abgesehen von diesen Zusammenhängen, zeigt sich auch, daß der Wechsel der Konjunkturen im deutschen Wirtschaftsleben mit seinen vielfachen Rückwirkungen auf die Einkommensverhältnisse der breiten Massen den Verbrauch im Inlande stark beeinflusst. In der Regel ist es so, daß der Konsum unentbehrlicher Lebensmittel am wenigsten von Konjunkturschwankungen beeinflusst wird, während der Absatz anderer Bedarfskategorien, namentlich von Erzeugnissen des Luxusbedarfs, in hohem Grade von der Konjunkturlage, von den Einkommensverhältnissen im Volke und dem Stande der Arbeitslosigkeit abhängig ist.

Sehr interessant ist, wie sich die jeweilige Wirtschaftsstruktur auf den Konsum unserer wichtigsten Nahrungsmittel auswirkt. Dafür ein Beispiel — das Wechselspiel zwischen dem Fleisch- und Fischverbrauch. Die aufsteigende Entwicklung des Fleischverbrauchs in den letzten sechs Jahren ist zweimal unterbrochen worden, und zwar in den Krisenjahren 1926 und 1929. Von 1925 auf 1926 ging der Fleischverbrauch von 29,7 auf 28,5 Millionen Doppelzentner zurück, stieg dann wieder in den folgenden Jahren bis auf 33,6 Millionen Doppelzentner, und sank schließlich 1929 auf 33 Millionen Doppelzentner. Anders der Fischverbrauch. Er war verhältnismäßig groß in den Krisenjahren mit ihrer starken Arbeitslosigkeit, verhältnismäßig gering dagegen in wirtschaftlich besseren Jahren mit relativ geringer Arbeitslosigkeit. Das läßt darauf schließen, daß in wirtschaftlich schlechten Zeiten dem Fleischkonsum ein beachtlicher Konkurrenz in Gestalt des Fischereiprodukts erweist.

Bei einigen anderen Produkten wird der Verbrauch wenig oder gar nicht vom Konjunkturwechsel beeinflusst. Dazu gehören namentlich Kaffee und Tee. Die Zunahme des Eierkonsums setzte sich zwar in den Krisenjahren fort, wenn auch in verlangsamt Tempo. Das gleiche gilt vom Zucker und vom Branntwein und Bier. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß das Bier in Süddeutschland als Nahrungsmittel, als unentbehrliches Volksgetränk gilt, auf dessen Verbrauch auch in schlechten Zeiten nicht verzichtet wird.

Kleine Chronik

Ein Flugjäger der Flugschule Wöblingen, der die Orientierung verloren hatte, ist bei Colmar gelandet und inzwischen wieder zum Flug nach Freiburg aufgestiegen.

An den Folgen der Calmette-Fütterung ist in Lübeck wieder ein Kind gestorben, wodurch sich die Zahl der Todesfälle auf 63 erhöhte.

Nach einer Meldung aus Au im Bregenser Wald wurden auf dem Wege zur Wiberacher Hütte der Apotheker Theodor Bauer aus Eplingen und Fräulein Amalie Luz aus Heidelberg durch Steinfall getötet.

In unmittelbarer Nähe des östlichen Stadteins Döbrto ist ein Postwagen, der Geld mit sich führte, von fünf Bewaffneten, wie eine polnische Meldung behauptet, Mitglieder der ukrainischen Militärorganisation, überfallen worden. Die Räuber verwundeten den Postkutscher, der dem Wagen das Geleit gab, raubten 26 000 Flotj und entflohen. Die Polizei erschoß hierbei einen Studenten, der am Überfall beteiligt war.

Der Vorstand der internationalen Vögnion hat, wie aus Paris gemeldet wird, in seiner letzten Sitzung mit allen gegen eine Stimme den deutschen Vögnler Max Schmeling als Weltmeister im Schwergewicht bestätigt.

„Daily Mail“ berichtet aus Rangoon (Burma): Die Leiche des England-Australien-Fliegers Pool, der mit seinen Gefährten seit dem 3. Juli vermißt wurde, ist durch eine Expedition im Dschungel aufgefunden worden. Der andere Flieger hatte seinen erschöpften Gefährten im Stiche lassen müssen, um Hilfe anzufordern. Die Leiche ist von Raubtieren arg zugerichtet worden.

Mittwoch vormittag wurde an der atlantischen Küste des Isthmus von Panama ein neuer Erdstoß verspürt, der unter den Einwohnern von Colon große Erregung hervorrief. Die Mauern des Verwaltungsgebäudes in Balboa sind schwer beschädigt worden.

Wetternachrichtendienst der Bad. Landeswetterwarte, Karlsruhe. Von der Rückseite einer nach Südbandinavien gezogenen Zyklone haben sich kühlere Luftmassen polaren Ursprungs erreicht und verursachen allenthalben unbeständiges und windiges Wetter mit einzelnen Regenschauern. Da von Westen her der Druck zu steigen beginnt, kann jedoch mit langwieriger Besserung gerechnet werden. Wetterausblick: Abflauende Winde, höchstens vereinzelt leichte Regenschauer, zeitweise heiter, aber noch kühl.

Badischer Teil

Besuch der Technischen Hochschule Karlsruhe

An der badischen Technischen Hochschule Fredericiana in Karlsruhe sind im laufenden Sommersemester 1284 ordentliche und 85 außerordentliche = 1369 Studierende, sowie ferner 141 Gasthörer eingeschrieben. Die Besuchsziffer beträgt somit im ganzen 1510.

Die 1269 Studierenden verteilen sich auf die einzelnen Abteilungen wie folgt: Allgemeine Abteilung (für Mathematik und allgemein bildende Fächer) 80, Architektur 243, Bauingenieurwesen 209, Maschinenwesen 394, Elektrotechnik 230, Chemie 113. Von den als Studierenden immatrikulierten 29 Damen gehören 17 der Allgemeinen Abteilung, 9 der Abteilung für Architektur und 3 derjenigen für Chemie an. Der Staatsangehörigkeit nach entfallen von den Studierenden auf Baden 750, Preußen 250, wovon der Zahl nach als wichtige folgen: Bayern mit 79, Württemberg mit 16, Hamburg mit 11, Sachsen mit 10, Slesien mit 9.

Unter den Ausländern stehen die Ungarn mit 16 an der Spitze, worauf Norwegen mit 12 folgt. Von den übrigen Ausländern sind u. a. je 7 aus Bulgarien und Jugoslawien, je 6 Schweizer und Lettland, je 4 aus Griechenland, Holland, Estland und der Türkei, 3 aus Schweden usw.

50-Jahr-Feier des Bruchsaler Gymnasiums

Die 50-Jahr-Feier des Gymnasiums in Bruchsal wurde am Dienstag mit einem ausgezeichnet verlaufenen Begrüßungsabend eingeleitet, in dessen Verlauf Direktor Kreuzer namens des Gymnasiums herzliche Willkommenworte vor allem an die von auswärts gekommenen ehemaligen Schüler der Anstalt richtete. Der Direktor machte die Mitteilung von der Anregung, anlässlich der 50-Jahr-Feier ein Stiftung für ärmere Schüler ins Leben zu rufen, zu der bereits der Ehrenbürger John Döpp eine Zuwendung in Aussicht gestellt hat. Der Begrüßungsabend verlief bei musikalischen und gesanglichen Darbietungen und Lautenvorträgen des alten Bruchsaler Pannalägers Hans Ebbede in der schönsten Weise.

Der eigentliche Festtag am Mittwoch wurde mit feierlichen und zahlreich besuchten Festgottesdiensten der einzelnen Konfessionen eingeleitet. Um 10 Uhr begann in dem prächtig geschmückten Bürgerhofsaal in Bruchsal der Festtag mit seinem der Feier angepaßten Programm. Die Festrede hielt Direktor Kreuzer, der auf die Geschichte und Entwicklung des Gymnasiums als Vorkurs eintrat, an dem bisher 350 Lehrer wirkten und von dem aus rund 3500 Schüler ihren Bildungsweg genommen haben. Hierauf sprach Ministerialrat Dr. Kunze vom Kultusministerium. Oberbürgermeister Dr. Meißner entbot namens der Stadt herzliche Willkommenworte. Die Vertreter der einzelnen Schulen Bruchsals überbrachten gleichfalls Glückwünsche.

Der Nachmittag brachte die Festaufführung „Frösche“ von Aristophanes, das allgemein gefiel. Am Abend bewegte sich ein großer Fadelzug durch die verschiedenen Straßen der Stadt, dem die Bruchsaler Bevölkerung in großer Zahl beizugewandert. Die Festtage schlossen am heutigen Donnerstag mit einem Jubiläumssportfest.

Die Lender-Feier in Sasbach

Hundertere von Freunden hatten sich in Sasbach aus nah und fern eingefunden, um diesen denkwürdigen Tag des 100. Geburtstags des Prälaten Dr. Franz Lender zu begehen. Die Feierlichkeiten am Mittwoch begannen mit einem Gottesdienst, bei dem Prälat Dr. Schanzbach das Hochamt gelehrte. Die Festpredigt von Dekan Döpp zeigte in deutlicher Weise die Bedeutung Lenders. Der Schullehrer erfreute mit einer großen Gesangsvorführung. Zum Schluss fand am Grabe Lenders ein Gedächtnisakt statt, bei dem Pfarrer Dimmelbach (Sasbach) im Namen der Alt-Sasbacher und Prälat Dr. Schöfer im Namen der badischen Zentrumspartei Kränze niederlegte.

Der eigentliche Festtag begann um 1/3 Uhr im Schulhof der Lender'schen Anstalt. Geistl. Rat Dr. Amann begrüßte die Alt-Sasbacher, die Lehrer und Schüler und deren Angehörige. Nach geistlichen Darbietungen hielt Studienrat Mayer (Sasbach) die Festrede. Er gedachte seines früheren Lehrers und nannte die beiden Grundzüge des Lender'schen Lehrens, Gerechtigkeit und ständige freundliche Opferbereitschaft. Eine große Zahl von Rednern brachte die Grüße und Glückwünsche zum Jubelst. Im Anschluß an den Festtag fand ein Festkommers der Sasbacher im Schulhof statt.

Badische Parteien zur Reichstagswahl

Es wurde berichtet, daß die Deutsche Volkspartei wiederum den bisherigen Vertreter des badischen Reichstagswahlkreises, Außenminister Dr. Curtius als Spitzenkandidaten nominiert habe, und daß die zweite Stelle mit dem Landtagsabgeordneten Bauer besetzt werden sollte. Der Landesverband der Deutschen Volkspartei teilt hierzu mit, daß es sich lediglich um einen Vorschlag der Ortsgruppe Karlsruhe handelt. Die Kandidatenaufstellung der Deutschen Volkspartei selbst wird von dem hierfür zuständigen Geschäftsführenden Ausschuss und dem Landesauschuss im Benehmen mit der Reichsparteileitung voraussichtlich am 10. August erfolgen.

Die Karlsruher Ortsgruppe der Demokratischen Partei hat einstimmig ihr Einverständnis mit dem Aufgehen der Demokratischen Partei in die Deutsche Staatspartei ausgesprochen.

Verwaltungsänderung Mannheim-Seebrugg (St. Blasien) und zurück

Am 3. und 10. August verkehren die beliebten Ausflugs-sonderzüge von Nordbaden ausgehend nach dem gesamten Gebiet des Schwarzwaldes, teils direkt, teils durch günstige Anschlüsse eine sehr rasche und billige Fahrgelegenheit mit ermäßigten Sonntagstaxen. Man verläßt Mannheim 4.28 Uhr, Heidelberg 4.54 Uhr, Bruchsal 5.30 Uhr, Karlsruhe 6 Uhr und erreicht mit kalten auf den wichtigsten Unterwegsstationen Baden-Baden 6.43 Uhr, Offenburg 7.18 Uhr, Freiburg 8.23 Uhr, Titisee 10.16 Uhr, Bärenthal 10.40 Uhr, Seebrugg (St. Blasien) 11.05 Uhr. In Offenburg besteht jeweils Anschluß nach der Schwarzwaldbahn. Rückfahrt jeweils Sonntag abends. Am Verfassungstag (11. August) haben die ermäßigten Sonntagstaxen in Baden ebenfalls Gültigkeit, so daß eine günstige Gelegenheit für zweitägige Ausflüge nach weiteren Zielen geboten ist.

Tagungen

Der Badisch-Sächsische Buchhändlerverband e. V. hält am Sonntag, dem 10. August 1930, vormittags 9 Uhr im oberen Kongresssaal in Konstanz seine 55. Hauptversammlung ab. Am Samstag, dem 9. August, treffen sich die bereits anwesenden Berufsgruppen im „Seehotel“. Als Abschluß der Tagung ist auf Montag, den 11. August, eine Dampfbootfahrt nach Bregenz und eine Fahrt auf den Pfänder geplant.

Aus der Landeshauptstadt

Was wird aus dem Karlsruher alten Bahnhof?

Der Vertrag zwischen der Stadt Karlsruhe und der Reichsbahngesellschaft über die Übernahme des Geländes des ehemaligen Bahnhofes ist auf der Grundlage abgeschlossen, daß die Reichsbahngesellschaft die von ihr heute noch benutzten Gebäude in der Baumeisterstraße nach und nach räumen muß, die dann mit ziemlicher Sicherheit dem Abbruch anheimfallen werden. Nur das große Empfangsgebäude in der Kriegsstraße wird bekanntlich erhalten bleiben und den Grundstock zu der künftigen Großmarkthalle bilden, nachdem es wieder mit Gleisanschluß versehen sein wird. Was die übrigen Gebäude anbetrifft, so wurden in dem Vertrag folgende Bedingungen festgesetzt: Um der Reichsbahn die Freimachung der Wohnungen zu erleichtern, ist die Stadt damit einverstanden, daß sämtliche Mieter der Wohnungen, gleichgültig, ob sie heute in Karlsruhe als wohnberechtigt zu gelten haben oder nicht, als vordringlich angesehen werden; es wird also diesen Mietern die Ingebrauchnahme jeder der Zwangswirtschaft unterstehenden Altwohnung, über welche sie einen Mietvertrag abgeschlossen haben, durch das städt. Wohnungsbüro genehmigt werden. Weiterhin ist die Stadt damit einverstanden, daß die in Betracht kommenden Mieter jeder der Zwangswirtschaft nicht unterliegende Neuwohnung, also auch wenn deren Herstellung durch die Stadt mit Vordringen (Hauszinssteuerrückstellungen) unterstützt wurde, ohne Prüfung ihrer Wohnberechtigung mieten können. Mit Rücksicht darauf, daß die auf dem Kaufgrundstück stehenden Gebäude voraussichtlich nur gestaffelt geräumt werden können, wird das Kaufgrundstück in sechs verschiedenen Teilstücken aufgelassen.

Zu den Häuserkäufen der Dreikrantenkasse teilt diese der „Badischen Presse“ mit, daß schon im vorigen Jahre der Verwaltungsrat der D.K.K. mit Zustimmung der Arbeitgeber beschlossen habe eine Zahnklinik verbunden mit Röntgeneinrichtung zu schaffen. Zur Durchführung dieses Planes sei eine Erweiterung des im Besitz der D.K.K. befindlichen Verwaltungsgebäudes durch Ankauf anstehender Anwesen notwendig geworden. In dieser Klinik soll nur eine vertrauensärztliche Behandlung vorgenommen werden, ähnlich wie sie durch den Vertrauensarzt der Kasse bereits eingeführt ist. Durch die Zahnklinik hoffe man große Ersparnisse für die Kasse zu machen. Weitere Kreise hätten lieber eine gewisse Senkung der hohen Beiträge gesehen.

Der billige Sonntag in der Ausstellungshallen wird am kommenden Sonntag, dem 3. August, wiederholt. Der Eintrittspreis für alle drei Ausstellungen beträgt am Sonntag wieder nur 50 Pf. Da die beiden Ausstellungen: „Deutscher Lebenswille“ und „Deutschlands Kolonien und Marine“ am Montag, dem 4. August, abgebrochen werden, ist es höchste Zeit, von dieser günstigen und leichten Gelegenheit recht zahlreich Gebrauch zu machen. Die Ausstellung „Badisches Kunstschaffen“ wird noch bis Oktober offen gehalten werden.

Literarische Neuerscheinungen

Die Krisis in der Medizin

Von Dr. Edwin Bloß. (1. Heft der Schriftenreihe „Krisis und Aufbau in Wissenschaft und Kunst“, herausgegeben von Geim. Berl. Verl. G. Braun, Karlsruhe. Preis 1.50 M., bei größerem Bezug Partierpreise.)

Der Abfall des Volkes von der Schulmedizin vollzieht sich heute in so allgemein sichtbarer Weise, daß man für die vorliegende Schrift eines erfahrenen Arztes damit sein muß, der die Gründe hierfür untersucht. Zwar haben schon bekannte Univeritätsprofessoren auf die „Krisis in der Medizin“ Rücksicht genommen, aber die gesamte Ärztschaft hat sich noch nicht umgestellt. Deshalb mußte es zu dem unheimlichen Erfolg solcher Wundertäter wie Zeileis in Gallsbach und tausend anderen kommen. Der Verfasser versucht, im Gegensatz zu solchen gefährlichen Wundertätern, das neue Wissen lehrbar zu machen, die Volksbewegung mit der Wissenschaft zu versöhnen und eine neue Krankenbehandlung zu erreichen. Viele Theorien werden vernichtet: Hereditäre, Bakterielle, Augenvertrampfung, Irrenbehandlung! Vollständiges Umlernen ist hier nötig, wenn eine wirksame Vorbeugung erreicht werden soll. Als Heilmittel werden Wasser, Diät und Homöopathie wieder beachtet. Das neue Freiluft-Krankenhaus wird beschrieben, das in Zukunft ein „Gesundungshaus“ sein soll. Da jeder Laie und jeder Arzt zur Verteidigung dieser Gedanken des kommenden Aufbaus wichtig ist, sollte es niemand unterlassen, diese gute Zusammenfassung zu lesen und sich nutzbar zu machen.

Neuerscheinungen: Dresden, Sächsische Schweiz, Böhmisches Erzgebirge, Mittliches Erzgebirge, Böhmisches Mittelgebirge, Prag, 12. Auflage 1930. Kleinoktab. XL und 282 Seiten. Mit 12 Karten, 7 Plänen und 4 Rundsichten. In Leinen 4.50 M., Verlag Bibliographisches Institut W. in Leipzig. Bei der vorliegenden Neuauflage ist der beliebte Führer durch die schönste Stadt und das schönste Erzgebirge Sachsens, der auch die angrenzenden böhmischen Gebiete und das östliche Erzgebirge behandelt, durch eine eingehende Beschreibung von Prag bereichert worden. Die Neubearbeitung hat auch die Stadtbeschreibung von Dresden wesentlich verändert, vor allem durch die Darstellung der neuen Museen. Besonderer Wert ist auch in diesem Bande der Meyer'schen Reisebücher auf die Ausgestaltung der praktischen Angaben gelegt worden, die sichlich bemüht sind, sich den Anforderungen des modernen Reisenden immer mehr anzupassen. So findet der Benutzer dieses Reiseführers in der Sächsisch-böhmischen Schweiz und den übrigen Touristengebieten des Landes nicht nur die neuen Wanderwege berücksichtigt, sondern auch kurze Zusammenstellungen der Autowege und Angaben über Reparaturwerkstätten und Parkplätze. Die im Reisegebiet bevorzugten Sportarten wurden in einem besonderen Abschnitt der Einleitung ausführlicher als bisher behandelt; neben Kletter- und Winterporti wurde erstmalig auch der Raddelsport gebührend berücksichtigt. Die gründlich erneuerte kartographische Ausstattung entspricht der Größe des Textes. Neu aufgenommen sind die Stadtpläne von Prag und Reichen. Die beiden Pläne von Dresden und der Plan von Prag sind mit übersichtlichen Straßenverzeichnis versehen worden. Nach alledem stellt die Neuauflage eine wesentliche Verbesserung dieses altbewährten praktischen Führers dar.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	31. Juli		30. Juli	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam 100 G.	168.32	168.66	168.35	168.69
Kopenhagen 100 Kr.	112.10	112.32	112.11	112.33
Italien . . . 100 L.	21.905	21.945	21.905	21.945
London . . . 1 Pf.	20.355	20.395	20.357	20.397
New York . . . 1 D.	4.180	4.188	4.1805	4.1885
Paris . . . 100 Fr.	16.45	16.49	16.445	16.485
Schwiz . . . 100 Fr.	81.235	81.595	81.265	81.425
Wien 100 Schilling	59.105	59.225	59.095	59.215
Prag . . . 100 Kr.	12.393	12.413	12.395	12.415

H. Fuchs Waggonfabrik AG, Heidelberg. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn sieht u. a. Fahrzeugbestellungen im Werte von 80 Mill. Reichsmark für das erste Halbjahr 1931 vor, die schon jetzt herausgegeben werden, damit die Vorindustrien die nötigen Stoffe noch in diesem Jahre bereitstellen können. Wie die Verwaltung der H. Fuchs Waggonfabrik AG, Heidelberg, dieser Tage dem „Heidelb. Tagbl.“ mitteilt, sind den deutschen Waggonfabriken von der Zentrale der Deutschen Waggonbauvereinigung die allgemeinen Anhaltspunkte über das zu beschaffende Material an Personen-, Güter- und Spezialwagen usw. bereits bekanntgegeben. Ein Auftrag an die einzelnen Firmen liegt selbstverständlich noch nicht vor, so daß sich bei der H. Fuchs Waggonfabrik AG, wie auch bei den übrigen Waggonfabriken noch nichts Näheres über den Umfang der zu erwartenden Aufträge sagen läßt. Von den erwähnten 80 Mill. dürfte übrigens etwa ein Viertel nicht an die Waggonindustrie, sondern an die Schwerindustrie für beizustellende Teile (wie Achsen usw.) gehen. Wie die Verwaltung ferner mitteilt, kommen dort Neueinstellungen unter keinen Umständen in Betracht, obwohl die Gesellschaft bereits im Juni etwa 100 Mann entlassen mußte. Die derzeitige Belegschaft von etwa 600 Mann wird vollkommen ausreichen zur Erledigung der zu erwartenden Aufträge; es werden sich sogar, falls nicht innerhalb der nächsten zwei bis drei Wochen die Aufträge eintreffen, weitere vorübergehende Entlassungen unter Umständen nicht vermeiden lassen.

Zentrale landw. Lagerhäuser AG, Tauberbischofsheim. In dem Konkursverfahren ist nunmehr, nachdem die Entscheidung des Landgerichts Mosbach über die Konkursbeschwerde entschieden ist, eine erste Gläubigerversammlung auf 6. August angesetzt worden, in der über die Verbeibaltung des Verwalters und des Gläubigerausschusses beraten werden soll. Der erste Prüfungstermin wurde auf 17. September verschoben.

Die Pfälzischen Mühlenwerke stillgelegt. Der „N. D. Adtg.“ zufolge hat die Pfälzische Mühlenwerke AG, Ludwigshafen, im Verlauf des bekannten Stilllegungsantrages der südwestdeutschen Großmühlen nunmehr ihren Betrieb völlig eingestellt und die zuletzt noch beschäftigten circa 140 Arbeiter entlassen. — Auch bei den anderen Mannheimer und Ludwigshafener Mühlenbetrieben werden die Arbeiterentlassungen demnächst erfolgen. — Die Herrenmühle in Heidelberg wird am 1. August stillgelegt werden. Bei der Herrenmühle werden 40 bis 50 Personen entlassen.

Bevorstehende Emission von Reichsbahn-Schahenweisungen. Bei der Finanzierung der großen Aufträge zur Anhebung der Wirtschaft von der Reichsbahn geplanten Beanspruchung des Geldmarktes im Ausmaße von 350 Millionen Reichsmark soll es sich zunächst um die Unterbringung von 150 Millionen Reichsmark Schahenweisungen handeln, von denen ein Konfession unter Führung der Reichsbank 100 Millionen übernimmt. Die Laufzeit der Schahenweisungen, die mit 6 Proz. verzinst sind, soll 5 Jahre betragen. Der Abnahmefuß ist noch nicht festgelegt, er dürfte zwischen 95 und 95 1/2 Proz. liegen.

Gemeinderundschau

Heidelberg beantragt Erhöhung der Gemeindebiertsteuer. Der Bürgerausschuß Heidelberg ist für heute zu einer dringenden Sitzung einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die Beschlußfassung über den Antrag der Reichsnotverordnung bezüglich der Erhöhung der örtlichen Gemeindebiertsteuer. Danach soll die Steuer bei Einfachbier 2,50, Schankbier 3,75, Vollbier 5 M und bei Starkbier 7,50 M je Hektoliter betragen und diese Änderungen am 1. August in Kraft treten. Die Mehreinnahme wird unter Zugrundelegung des bisherigen Steuerertrages und unter Berücksichtigung eines entsprechenden Rückgangs im Konsum auf jährlich 140 000 M geschätzt. Die Notwendigkeit dieser Steuererhöhung ergibt sich aus dem starken Anwachsen der Ausgaben für die Wohlfahrtspflege, die durch die ständige Zunahme der Wohlfahrtserwerbslosen bedingt ist.

Die Notverordnung sieht neben der Biersteuer die Einführung einer allgemeinen Getränkesteuer (sog. Schankverehrsteuer), sowie einer Bürgersteuer vor. Die Voraussetzungen für die Erhebung beider Steuern sind — so heißt es in der Begründung der Vorlagen — in Heidelberg an sich gegeben. Die Beschlußfassung hierüber muß aber abgewartet werden, bis die hierzu nötigen landesgesetzlichen Bestimmungen vorliegen, insbesondere über die Höhe der Steuererträge, die in der Notverordnung nur als Mindestsätze angegeben sind und deren Bestimmung den Landesregierungen vorbehalten ist.

Bürgermeisterwahlen. Zum Bürgermeister von Württemberg (bei Freiburg) wurde mit 256 Stimmen Adolf Binninger gewählt. Der bisherige Bürgermeister Schüßler erhielt nur wenige Stimmen.

Zwangsversteigerung.

4 V. 1/30.
Im Zwangswege versteigert das Notariat am Freitag, dem 3. Oktober 1930, vormittags 9 Uhr, in feinen Diensträumen, Kaiserstr. 184, 2. Stod., Zimmer 10, das Grundstück der August Wilhelm Klinger Eheleute, Autohaus, auf Gemarkung Karlsruhe, Werberstr. 18.

Die Versteigerung wurde am 8. Januar 1930 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 8. Januar 1930 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des veräußerten Gegenstands.

Grundstücksbeschreibung:

Grundbuch Karlsruhe Band 138 Blatt 18; Gb. Nr. 2859; 8 a 81 qm Hofreite, Werberstr. 18. Auf der Hofreite steht:
a) ein dreistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, b) ein dreistöckiger Seitenflügel links mit gewölbtem Keller, c) ein zweistöckiger Stall mit Hauspfeiler, d) eine einstöckige Überdachung; einerseits Gb. Nr. 2853, andererseits 2859 und 2857.
Schätzung ohne Zubehör: 60 000 M.
Schätzung mit Zubehör: 60 050 M.
Karlsruhe, den 28. Juli 1930.
Bad. Notariat IV, Vollstreckungsgericht.

men. Abgestimmt haben über 90 Proz. der Einwohnerzahl. — Die Wahl eines zweiten Bürgermeisters in Lahr brachte am Mittwoch kein erhellendes Ergebnis. Wahlberechtigt waren 87, davon haben abgestimmt 83. Es erhielten Bürgermeister Ernst Wehner (Friedrichsfeld) 15 Stimmen, Rechtsanwalt Stadtrat Dr. Friedrich Flüge (Lahr) 22 Stimmen, Stadtrat Wilhelm Berner in Lahr 18 Stimmen, Dr. Gottlob, Regierungsrat in Karlsruhe, 26 Stimmen, und schließlich der kommunistische Abgeordnete Reichleiter (Mannheim) 7 Stimmen.

Schweizingen lehnt den Gemeindevoranschlag ab. Im Schweizinger Bürgerausschuß stand der städtische Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1930 zur Beschlußfassung. Dieser schließt mit einem ungedeckten Aufwand von 318 433 M gegenüber 266 050 M im Vorjahr ab. Zur Deckung des Defizits sollten die Gemeindesteuern erhöht werden: für das Grundvermögen 1,25 M, für das Betriebsvermögen 0,50 M, für den Gewerbeertrag 9,33 M. Die seitherigen Sätze betragen: 1 M, 0,40 M und 7,50 M. Bürgermeister Dr. Trautmann begründete den Voranschlag in längeren Ausführungen. Er schloß zunächst mit einem Fehlbetrag von 407 000 M ab, konnte aber schließlich auf 318 000 M herabgemindert werden. Der Bürgerausschuß beantragte Vertagung und nochmalige Prüfung zwecks weiterer Ersparnisse, fand aber damit keine Mehrheit. Nach eingehender Aussprache, in der fast allgemein gegen eine weitere Erhöhung der Umlage gesprochen wurde, kam es zur Entscheidung. In namentlicher Abstimmung wurde der ganze Haushaltsplan mit allen Stimmen der Gemeinderäte und der Gemeindebevollmächtigten gegen die Stimme des Bürgermeisters abgelehnt.

Der Bürgerausschuß Dossenheim hat den Gemeindevoranschlag mit großer Mehrheit zum zweitenmal abgelehnt.

Die Deckung des Ellinger Fehlbetrags. Um den im Gemeindehaushalt durch Steuern zu deckenden Betrag von 324 063 M aufzubringen, schlägt der Gemeinderat eine Erhöhung der Umlage wie folgt vor: Beim Grundvermögen von 88 auf 86 Pf., beim Betriebsvermögen von 33 auf 41 Pf. und beim Gewerbeertrag über 10 000 M von 6,19 auf 6,97 M, unter 10 000 M von 4,95 auf 5,16 M.

100 Jahre Stadtgemeinde Bühl. Im Jahre 1935 kann die Stadtgemeinde Bühl ihr 100jähriges Stadtjubiläum feiern. Dazu ist eine größere Festlichkeit in Aussicht genommen.

Der Bürgerausschuß Lahr erledigte in mehr als vierstündiger Sitzung den Voranschlag für das Rechnungsjahr 1930/31, der nach ausgiebiger Debatte mit allen gegen 6 Stimmen der Kommissaristen bei 2 Enthaltungen angenommen wurde. Danach werden an städtischer Umlage für Grundvermögen 1,30 M, Betriebsvermögen 48 Proz. und im Gewerbeertrag von 5 M bei 100 Reichsmark Steuerwert wie bisher erhoben. Einmütig genehmigt wurde der Kaufvertrag mit den Vereinigten Badischen Zigarettenfabriken, früher Wälder & Trumpler, die ihre Anwesen und Grundstücke zum Preise von 70 000 M an die Stadt Lahr abgetreten haben.

Einführung der Trichinenschau in Freiburg. Der Stadtrat Freiburg überreichte dem Bürgerausschuß, der am 5. August zusammentritt, eine Vorlage über die Einführung einer obligatorischen Trichinenschau in Freiburg.

Kurze Nachrichten aus Baden

Schwere Beschuldigungen gegen den Gründer und Leiter der Honnwerke in Lahr.

Dr. Lahr, 31. Juli. Der Gründer und derzeitige Geschäftsführer der Honnwerke AG in Lahr-Dinglingen, einer bekannten Eisenkonstruktionsfirma, Hermann Honnef, und dessen Sohn Heinz Honnef, der gleichfalls in der Firma, wenn auch nicht an verantwortlicher Stelle, tätig ist, sind unter dem Verdacht der Untreue bzw. der Unterschlagung verhaftet worden. Von einer Stuttgarter Firma war an die Honnwerke für 200 000 M Eisen geliefert worden, von denen für 30 000 M verschwinden sind. Die Verhafteten beschuldigen zunächst einen Angestellten, dieses Eisen verschoben zu haben. Im Laufe der Untersuchung wurden sie jedoch so belastet, daß wegen Verdunkelungsgefahr zu ihrer Verhaftung gezwungen wurde. Beide wurden ins Untersuchungsgefängnis Lahr eingeliefert.

Dr. Mannheim, 31. Juli. Seit 1. April 1913 war der 41 Jahre alte verheiratete Buchhalter Wolf Brönnele aus Großbisingen bei Hildesheim bei der Weimarer Kreditbank, jetzt Filiale der Deutschen Bank und der Disconto-Gesellschaft in Berlin angestellt. Er genoss das unbedingte Vertrauen der Bankleitung. Durch die Fusionierung der Banken kam es erst am den Tag, daß Brönnele schon seit langem die Bank fortwährend betrog. Das Gericht erkannte gegen ihn wegen Betrugs, Urkundenfälschung und Urkundenvernichtung auf eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren ab zwei Monate Untersuchungshaft.

Mannheim, 30. Juli. Am Mittwochnachmittag gegen 8 Uhr gab ein bei der Firma Heinrich Lang in Mannheim beschäftigter 16 Jahre alter Lehrling einem Kollegen, dem 16-jährigen Billy Ledermann, mit einem Hammer einen Schlag auf den Hinterkopf und entriß ihm eine Kassetten mit Lohngeldern. Der Überfallene, dem die Schädeldecke zertrümmert worden war, brach zusammen. Der Täter wurde festgenommen und gestand nach anfänglichem Leugnen, der Schwerverletzte wurde sofort ins Krankenhaus überführt, wo festgestellt wurde, daß seine Verletzungen schwerer, doch nicht lebensgefährlicher Natur sind. Die geraubte Lohnkassette enthielt etwa 3-4000 M. Sie wurde in der Schlosserei des Betriebes gefunden.

5ld. Heidelberg, 30. Juli. Am 11. August kommen etwa 1500 studentische Teilnehmer an den internationalen studentischen Wettkämpfen in Darmstadt, darunter 700 Ausländer, nach Heidelberg. Nach einer kurzen Stadtbesichtigung werden die Gäste dem Rugbyspiel Deutschland-Frankreich beiwohnen und abends der von der Stadt anlässlich des Verfassungstages gegebenen Schloßbeleuchtung. Anschließend findet ein Fackelzug der Studenten zum Schloß statt, wo ein Kletterfest abgehalten wird.

Dr. Ubstadt (bei Bruchsal), 31. Juli. Als der Zug der Nebenbahn Bruchsal-Menzingen den Übergang der Hauptbahnstrecke Bruchsal-Heidelberg um 12.33 Uhr passierte, fuhr ein mit 6 Personen besetztes Auto, von Bruchsal kommend, in den Zug. Das Auto wurde von der Lokomotive erfasst, ungefähr 15 Meter geschleift und völlig zertrümmert. Außer einer Dame, die schwere innere Verletzungen erlitt, kamen die übrigen Insassen mit dem Schrecken davon. Der Führer des Autos, das aus Braunshweig stammt, hatte anscheinend das Signal der herannahenden Lokomotive überhört. Da die Lokomotive entgleiste, konnte der Zug die Fahrt nicht fortsetzen.

5ld. Kuggen (bei Müllheim), 30. Juli. In diesem Jahre kann die Weingroßhandlung Krafft das 150jährige Jubiläum ihres Bestehens begehen. Diese dürfte wohl eines der ältesten Weingeschäfte Badens sein.

5ld. Säckingen, 30. Juli. Neben dem Biesental wurde auch das Weratal von einem schweren Unwetter heimgesucht. Gegen den Ort Dörsingen wälzten sich starke Wassermassen und überschwemmten Wege und Straßen, so daß sie zeitweise fast unpassierbar waren. Der Unterlauf der Bera bei der Eisenbahnbrücke wurde in einen großen See verwandelt und die Arbeiten, die mit dem Kraftwerk Hurburg-Schwörstadt zusammenhängen, mußten eingestellt werden. — Auch auf dem Binkelsberg verursachte das Unwetter schweren Schaden. Die Gemeinde Büttach wurde direkt von einem Wellenbruch heimgesucht. Die Einwohner mußten gegen das andrängende Wasser und Gesteinsmassen förmliche Barrikaden aus Baumstämmen und sonstigen Geräten errichten. In der Gemarkung Enningen ereigneten sich zwei Erdstöße. In das Werk der Hans-Union AG bei Schopfheim drangen derartige große Wassermassen ein, daß die Maschinen zeitweise außer Betrieb gesetzt wurden.

W.D. Straßburg, 30. Juli. Neun neue Fälle von spinaler Kinderlähmung sind gestern festgestellt worden, davon vier in Straßburg selbst. Vereinzelt ist auch ein Übergreifen auf Erwachsene zu verzeichnen. So ist in Straßburg ein Soldat an dieser Krankheit gestorben. Von 561 Gemeinden des Departements Unterelsaß sind 70 von der Krankheit betroffen. Im ganzen zählt man 237 Fälle. Im Departement Oberelsaß sind nur 50 Fälle festgestellt worden, von denen einer tödlich verlaufen ist.

Staatsanzeiger

Lebensorrettung.
Dem Landesverband Bayern für Jugendwandern und Jugendherbergen in München wurde die Erlaubnis zum Losbetrieb in Baden erteilt.

Karlsruhe, den 25. Juli 1930.
Der Minister des Innern:
J. B. Wetzel.

Lebensorrettung.
Vollschüler Friedrich Wötelmann von Offenburg hat am 7. Juni 1930 einen schiefen Struben aus dem Mühlbach in Offenburg vom Tode des Ertrinkens gerettet.
Dem Genannten spreche ich für seine entschlossene und mutige Tat hiermit die öffentliche Anerkennung aus.
Freiburg i. Br., den 25. Juli 1930.
Der Badische Landeskommissar für die Kreise Freiburg, Lörrach und Offenburg:
Schwoerer.

Öffentliche Sparkasse Reilingen.

Bilanz auf 31. Dezember 1929

Vermögen.	RM	Schulden.	RM
1. Kassenbestand	2 285,67	1. Spareinlagen	155 656,83
2. Bank- und Postguthaben	2 012,83	2. Giroeinlagen	2 758,12
3. Darlehen geg. Hypotheken	119 095,—	3. Anlehenskapitalien	51 408,25
4. Darlehen gegen Schuldlose	102 750,50	4. Rücklagen	8 159,10
5. Finanzmeridiane	3 428,17	5. Rückgewinn pro 1929	4 980,25
6. Gerätschaften	16,—	6. Ausgaberrückstände	—
		Aufwertung	—
		7. Spareinlagen	35 841,72
7. Aufwertungskapitalien	18 645,20		
8. Aufwertungsfehlbetrag	10 570,90		
	258 804,27		258 804,27

Berechnung der Rücklage:

Die gesetzliche Rücklage hat zu betragen:
8% aus 158 415 RM = 12 673,20 RM
Sie beträgt am Schluß des Jahres 1929 13 139,35 RM
Verfügbare Überschuß 466,15 RM

Reilingen, den 26. Juli 1930.
Der Vorsitzende des Verwaltungsrats: Eichhorn.
Der Geschäftsleiter: Klob.

Wir werben für Sie!



Für das direkte Auskunfts-System bietet unser Wert große Vorteile. Höchste Zuverlässigkeit u. Hörschelle gratis.

PORPHYRWERK DOSENHEIM

HANS VATTER DOSENHEIM A. D. STRASSE
LIEFERT AUS SCHLOSS- u. HECKENMARKBRUCH ERSTKLASSIGES

STRASSENBAU-MATERIAL